



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Resignation in den Tod.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)

Du aber mein lieber Krancker / mache bey Zeit die Rechnung / du müßest sterben / und fang bey Zeit an dich zu einem seligen Tod zu bereiten. Du stirbest drum nicht desto baldter / sondern desto seliger / und ist dir auch für keine Schand oder Kleinmüthigkeit zu rechnen / sondern für eine Ehre und eine heroische Tugendseligkeit zu halten. Gleichwie es einem Dribisten für keine Schand / sondern für eine Ehr geschätzt wird / wan er sich bey Zeit gegen seinen Feind rüstet / und den jenigen nicht trauet / so ihm sagen / er hab noch keine Noth / der Feind seye noch weit. Also vielmehr ist es allen Krancken sehr ruhmwürdig / wan sie sich bey Zeit gegen den schwarzen Streit des Todes rüsten / und nicht glauben den jenigen / welche sagen / es sey noch nicht so weit kommen / er hab noch kein Gefahr zu sterben.

Wan du nun die Hoffnung längern Lebens hindan gesetzt hast / so fange an deine Sachen zu Gott zu richten / und dich auff den Weg der Ewigkeit fertig zu machen. Wie du dich aber würdiglich bereiten sollest / wil ich dir / so viel mir Gott eingibt / anzeigen / und dir solche Gebetter fürschieben / durch welche deine Seel sehr solle getröst und gestärckt werden. Wan du die folgende Gebetter nicht lesen kanst / so lasse dir dieselbige fürlesen / und höre du nur mit Andacht zu / und sprich selbige in deinem Herzen.

Resignation in den Tod.

Wie schwärlicher es dem Menschen fürkomt / desto verdienstlicher ist es auch / sich gänzlich in den Tod zu resigniren / und umb Gottes willen sein Leben gern zu lassen. Dahero sagen etliche andächtige Lehrer / wan einer diß von Herzen thue / daß er gleichsam solche Tugend übe / als Abraham geübt hat /

DA

da er Gott zu Lieb seinen Sohn schlachten wolte. Drum soll sich ein Krancker nicht scheuen diß Gebett zu sprechen/weil er dardurch nicht desto baldter / sondern desto seliger sterben werde.

Alterhöchster Gott / weil ich siehe / daß meine Kranckheit je länger je mehr zunimmt / so kan ich leichtlich darauß abnehmen / daß es mit mir zum End gehen wölle. Damit du dan siehest / daß ich dich warhafftig liebe / und mich deinem Göttlichen Willen freywillig unterwerffe / siehe so lege ich hiemit alle Hoffnung längern Lebens hindan / und übergib mich bereitwillig in den bitteren Tod. Wiewohl ich all mein Lebtag denselben gefürcht / und jekund von ganzem Herzen mich darab entfesse : so gib ich mich dennoch ganz und gar in deine väterliche Hand / und bin bereit den Tod zu leyden / wan und wie es dein Göttlicher Will verordnet hat. Wiewohl ich weiß / daß nichts auff Erden erschrocklicher sey als der Tod / und weiß auch / daß ein jeder sterbender Mensch grössere Tormenten müsse außstehen / als er all sein Lebtag hat außgestanden ; dennoch umb deiner Lieb und Ehren willen / nimm ich diesen so gar erschrocklichen und bitteren Tod an / und will diese so grosse Tormenten und Todes Kampff mit deiner Hülff standhafftig überstehen. Gleichwie mein süssester Iesus sich am H. Delberg

so starckmüthig in den Tod gegeben hat/
 daß der blutige Schweiß auß seinem ganzen
 Leib außbrache: eben also/ und eben auff solche
 Weiß begehre ich mich auch in den Tod zu
 übergeben/ wan schon derselbe so bitter seyn
 solte/ als der Tod Christi gewesen ist. Ich be-
 gehre aber den Tod nicht auß Zwang/ oder na-
 türlicher Weiß zu leyden/ sondern ich begehre
 ihn freywillig/ und auff solche Weiß zu leyden/
 gleichwie die H. Märtyrer ihren Tod gelitten
 haben. Mit meinem Tod begehre ich dir / O
 Christe. Jesu! deinen Tod zu vergelten / und
 gleichwie du mir zu Lieb einen so bitteren Tod
 gelitten hast / also begehre ich auch dir zu Lieb
 freywillig den bitteren Tod zu leyden. Des-
 wegen nimme ich all die Tods-Schmerzen/ und
 alles was ich an Leib und Seel leyden werde/
 freywillig an/ und opffere dir dieselbige in deine
 H. fünff Wunden zu deiner größern Ehren.
 Wan ich vor meinem End den Verstand solte
 verlihren/ und also unwissend viel leyden müs-
 sen; so erkläre ich mich jezund/ daß ich noch bey
 gutem Verstand bin / daß ich diß alles frey-
 willig annehme / und dir zu Lieb leyden und
 auffzuopffern begehre. Wan ich vor meinem
 Tod velleicht solte toben / und in Unverstand
 dich lästern/ so bezeuge ich hiemit / daß diß wi-
 der meinen Willen seye / und begehre all diese
 Laster.

Lästerwort gleich als dein höchstes Lob von dir
 aufgenommen zu haben. Endlich wan ich auß
 Begierd längern Lebens diese meine Resigna-
 tion solte widerrufen / so bezeuge ich hiermit/
 daß diese meine Widerrufung nichtig seyn sol-
 le. Dan mit dir / O Jesu! begehre ich zu ster-
 ben / der du für mich auch bist gestorben. Ver-
 leyhe mir nur einen seligen Tod / und laß mich
 dan sterben / wan dir's gefällt mein GOTT.
 Amen.

Resignation in den Göttlichen Willen.

Die Resignation in den Göttlichen Willen ist eine
 solche Tugend / daß nach Meinung vieler führer-
 men Lehrern ein jede Seel / so sich vollkomment-
 lich in den Göttlichen Willen übergibt / ohne
 Fegfeuer in den Himmel hinauff fahren
 könne / wan sie schon aller Welt Sünden ge-
 than hat. Darum ist einem jeden Kranken zu rathē/
 daß so bald er in eine schwäre Krankheit fällt / er
 sich alsobald von Herzen in den Willen Gottes über-
 gebe / und den Tod zu leyden sich anerbiete / sprechend:

O Mein Heyland und Erlöser / Jesu Chri-
 ste / ich ermahne dich des grossen Streits/
 so in deiner Natur entstande / als du dich am
 Delberg freywillig in den Tod ergabest. Durch
 diesen harten Streit bitte ich / verleyhe mir
 Gnad / daß ich mich von Herzen in den Willen
 des himmlischen Vatters er gebe.

O gütig